

# Give me five !

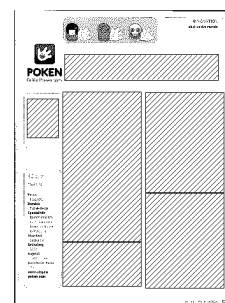
**Wer wurde  
 über kurz oder  
 lang noch nicht  
 von der Welle  
 der sozialen  
 Netzwerke im  
 Internet er-  
 fasst?**

**S**ie sind bestimmt schon von der «Web 2.0» Welle erfasst worden, sei es durch Netzwerke wie Facebook, LinkedIn, Xing oder andere Arten von Online Diensten wie der Fotoservice Flickr?

Die neue Ära des interaktiven Internets hat begonnen, und zwar dort, wo Benutzer aktiv integriert werden und mitmachen können. Dies durch virtuelle Plattformen, welche die transparente Kommunikation und den Austausch von digitalen Medien wie Bildern, Videos und weiteren elektronischen Formaten miteinander vereinen. Dennoch ist das Versprechen dieses benutzerorientierten Internets nicht die komplette «Virtualisierung» oder Schaffung einer parallelen Welt, sondern vielmehr das Schliessen der zu beobachtenden Kluft zwischen Realität und Virtualität. Genau hier liegt der Ausgangspunkt von Stéphane Doutriaux, ein Jungunternehmer aus Kanada, der an der renommierten IMD Lausanne mit einem MBA vor kurzem promovierte. Als er den «Poken» erfand, einen intelligenten und kommunikationsfähigen Schlüsselanhänger, welcher den Austausch von Daten ermöglicht, beobachtete er die rasante Entwicklung der studentischen sozialen Netzwerke. Seine Idee bestand darin, den Austausch der Kontaktdaten zweier Personen, die sich in der realen Welt treffen, dahingehend zu vereinfachen, dass kein Kugelschreiber oder PDA notwendig ist. Bei der Lösung handelt es sich um eine Art digitaler Visitenkarte in der Form eines sympathischen Männchens mit einer grossen Hand. Im Kern dieses Schlüsselanhängers ist eine patentierte Kommunikationstechnologie integriert, welche über kurze Abstände den notwendigen Datenaustausch ermöglicht. Das Konzept Poken ist so

einfach wie effektiv. Erstrebt wird die Verkürzung der notwendigen Etappen, um zwei Menschen auf einer Internet Plattform miteinander zu verbinden. Ein unterschiedliches Login für unterschiedliche Plattformen ist dennoch nicht mehr nötig, um sich mit seinem Freund oder Bekannten zu zusammenschliessen. Ebenfalls unnötig werden die zahlreichen «Spams», die bislang vonnöten waren, um eine Beziehung herzustellen oder den Validierungsprozess zu ermöglichen. Mit einem einfachen «hi five», der zwei Poken - Hände in der realen Welt, tauschen sie die Kontaktdaten aus und brauchen, auch einige Tage nach dem Treffen, von zu Hause aus nur den Poken in den USB Port ihres PCs einzustecken. Heutzutage werden Studenten, Fans von Facebook, MySpace und weiteren sozialen Netzwerken, als «early viral adopters» dieser Welle gekennzeichnet und repräsentieren laut Doutriaux deshalb die ideale Zielgruppe des Schlüsselanhängers, weil damit die Weiterverbreitung deren Netzwerke vereinfacht wird. In einer zweiten Phase soll die professionelle Welt eine an ihre Bedürfnisse angepasste Version erhalten, die vor allem auf Konferenzen oder Kongressen hilfreich ist, wo die traditionelle Visitenkarte immer im falschen Moment. Das von Doutriaux und seinem Team entwickelte Geschäftsmodell ist ähnlich wie das System, erfinderisch und raffiniert. Dabei handelt es sich um eine Win-Win-Situation: Poken ist für Studenten ein Kommunikationsvereinfacher und für andere ein Kommunikationsmittel.

Marketing Chef Pierre Laporte erläutert: «Wir sind auf der Suche nach weiteren Werbepartnern, die Interesse an der Benutzung von Poken als Promotionsmittel



haben, vor allem weil Poken die gezielte Segmentierung der Kundschaft ermöglicht. Eine Brücke wird zwischen der Werbestrategie in der realen Welt und dem Internet gebaut». Und er fährt fort: «Weiterhin können die Studenten davon profitieren, weil sie in der Lage sein werden, beim Verkauf von Poken Taschengeld zu verdienen. Poken ist ein gutes Beispiel der innovativen Dynamik der Schweizer Szene: Gefördert von den Technischen Hochschulen und Universitäten sowie durch Initiativen wie Venture Lab und Venture Kick, können innovative Unternehmer vom Geschäftsplan bis hin zur Gründung und Entwicklung erfolgreich wachsen.

Doutriaux stellt fest: «Ohne Venture Kick hätten wir die AG gar nicht gründen können». Diesen Monat hat Poken die erste Finanzierungsrunde erfolgreich abgeschlossen und kann damit die erste Produktion per Ende September garantieren. □

*Guillaume Beauverd*  
Ensures Capital SA



## Quick Facts

### **Firma**

Poken AG

### **Bereich**

Soziale Netze

### **Spezialität**

Datenaustausch durch Kommunikation mit kurzer Entfernung

### **Standort**

Lausanne

### **Gründung**

2007

### **Kapital**

100'000 CHF

### **Juristische Form**

AG

**www.doyou-poken.com**